

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 74 (1970)
Heft: 7-8

Artikel: Die Kinder auf der Insel
Autor: Tetzner, Lisa
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-319788>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Robinson im Gesamtunterricht

1970 7/8
in*

«*Robinson Crusoe*, wessen Herz wird, wenn er diesen Namen hört, nicht in irgendeiner Weise bewegt? Und wenn wir bedenken, daß dieses Gefühl der lesenden Menschheit nun schon 250 Jahre andauert, so ist das wirklich verwunderlich...» ... «*Robinson* blieb (trotz Schirm) kein Engländer. Er wurde wie Odysseus Menschheitsbesitz und hat ein beispielloses und zugleich beispielhaftes Dasein geführt und ungeheuer befruchtend und beglückend auf die immer von Zeit zu Zeit der Zivilisation überdrüssige und zur Natur zurückstrebende Menschheit gewirkt. Das ist auch heute nicht anders...» Diese beiden Zitate sind dem Kapitel «*Robinson — Traum und pädagogisches Mittel*» aus dem Werk «*Europäische Kinderbücher in drei Jahrhunderten*» von Bettina Hürlimann entnommen (Atlantis-Verlag, Zürich).

Bettina Hürlimann weist speziell darauf hin, daß Defoe zum Begründer einer internationalen Literaturgattung, der sogenannten *Robinsonaden*, wurde. Mit einer solchen durch Defoes «*Robinson*» inspirierten Geschichte «*Die Kinder auf der Insel*» befaßt sich Agnes Liebi. Sie schöpft aus diesem Jugendbuch eine reiche Vielfalt von Anregungen für den Gesamtunterricht. — Wie gut sich der «*Ur-Robinson*» zur Verwendung im Unterricht eignet, geht aus der Arbeit von Annelies Dubach hervor. Dieser Beitrag ist erstmals 1962 in unserem Blatte erschienen. Die Nummer wurde in den letzten Jahren so oft nachverlangt, daß heute nur noch einige wenige Exemplare vorhanden sind. Deshalb entschloß sich die Redaktionskommission zum Nachdruck. Wir freuen uns, daß wir diese beiden wertvollen methodischen Beiträge in einer Nummer bringen dürfen. Den beiden Verfasserinnen danken wir herzlich für ihre Mitarbeit. M. E.

Die Kinder auf der Insel

Anregungen zur Arbeit mit dem Jugendbuch «Die Kinder auf der Insel» von Lisa Tetzner, Sauerländer Aarau 1944, im Gesamtunterricht der 2./3. Klasse.

Von Agnes Liebi

«*Heroenmütter*» nennt Hölderlin die Inseln. Robinson ist von der seinen als Held zurückgekehrt. Von ihm schreibt Rousseau: «*Robinson Crusoe auf seiner Insel, allein, des Beistandes seiner Mitmenschen beraubt, von allen künstlichen Hilfsmitteln und Werkzeugen entblößt, und trotzdem für seinen Unterhalt und seine Erhaltung sorgend, ja sich sogar eine Art Wohlbefinden verschaffend: Das ist sicher ein Gegenstand, der jedem Alter Interesse einflößen muß und den man den Kindern durch tausenderlei Mittel anziehend machen kann.*» Was für Robinson gilt, darf mit gleichem Recht stehen über Lisa Tetzners Erzählung «*Die Kinder auf der Insel*».

Ein altes Auswandererschiff mit Flüchtlingen an Bord erhält nirgends Landeerlaubnis. Es erleidet Schiffbruch in einem Sturm im

Pazifik. Sieben Kindern gelingt die Rettung: Sie werden an den Strand einer der zahlreichen, der chilenischen Küste vorgelagerten Inseln gespült. Ihr Schicksal vergleichen sie bald — mit Recht — dem Schicksal Robinsons. Der Hauptunterschied besteht darin, daß Robinson sich allein zurechtfinden mußte, während die Kinder als Gruppe versuchen, ihr Leben aufzubauen. Das Zusammenleben, das Sich-Eingliedern in die Schicksalsgemeinschaft fällt zuweilen schwer. Eindrücklich schildert Lisa Tetzner, wie die Kinder lernen, nach und nach mit- und füreinander zu denken und zu handeln.

Es empfiehlt sich, die Geschichte im Unterricht fortlaufend zu erzählen. Erzieherisch und kulturgeschichtlich Bedeutsames wird zu gründlicher Besprechung herausgegriffen. Das Wichtigste dabei ist m. E. der Versuch, eine Beziehung herzustellen zwischen dem dargebotenen Stoff und dem einzelnen Kind, beziehungsweise der Klasse. — Die vorliegende Arbeit ist kein Quartalsplan. Sie möchte verstanden sein als Anregung, wie die Schwerpunkte verteilt werden können.

1. WOCHE: DIE SCHIFFBRÜCHIGEN KINDER

GRUNDLEGENDER SACHUNTERRICHT:

Darbietung: Schiffbruch und Rettung

Klärendes Gespräch: Auch heute leiden Tausende von Menschen unter dem Krieg. Sie müssen ihre Heimat verlassen, werden Heimatlose, Flüchtlinge.

BEGLEITSTOFFE:

Biblische Geschichte: Die Flucht nach Ägypten, Matthäus 2, 13b—15.

Legenden: Selma Lagerlöf «Das Kindlein von Bethlehem», «Die Flucht nach Ägypten».

Gegenwartskunde: Zeitungsberichte über das Leben von Flüchtlingen.

Lesen: Ausgewählte Texte aus dem Buch «Die Kinder auf der Insel».

Gedicht: Ein Holländerkind,

ein Negerkind,

ein Chinesenkind

drücken beim Spiel die Hände im Lehm.

Nun geh hin und sag:

Welche Hand ist von wem? (Hans Baumann)

Veranschaulichung: Bilder aus «Kinder aus aller Welt» (Ex Libris)

Schulwandbild SSW Nr. 99 «Schiffe des Kolumbus».

SPRACHUNTERRICHT:

Unterrichtsgespräch: Wir stellen gegenüber eine wohlgeplante Ferienreise und die Flucht.

Die Kinder sind auf der Insel auf sich selbst angewiesen.

Keine Eltern, keine Erwachsenen sorgen für sie.

Aufsätzlein: Mein Vati.

WERKEN UND GESTALTEN

Deckmalerei, A3, «Der Sturm»; «Die Insel am Morgen».

Bleistiftzeichnung: Das Schiff «Garibaldi».

2. WOCHE: DER HUNGERWEG

GRUNDLEGENDER SACHUNTERRICHT:

Darbietung: Die Kinder suchen Nahrung und Wasser.

Es ist keine Selbstverständlichkeit, daß wir jeden Tag genug zu essen und zu trinken haben. Zwei von drei Menschen auf der Welt leiden Hunger.

Klärendes Gespräch: Wie können wir helfen?

Veranschaulichung: Schulwandbild SSW Nr. 92, Tropischer Sumpfwald.

Du und Atlantis, Maiheft 1966, Abbildungen der Robinsoninsel.

MW Darstellung: An der Moltonwand entsteht ein Urwald.

SK Gestaltung: Wir formen die Insel im Sandkasten.

BEGLEITSTOFFE:

Biblische Geschichte: Jesus lehrt die Menschen beten «Gib uns heute unser tägliches Brot». Jesus vermehrt die Brote. Lukas 8.

Legenden: Das Wunder in der Mühle, LB 3. Klasse, St. Gallen.

Gedicht: Bei jedem Bissen Brot

denk an des Bruders Not,
der einsam sich am Hunger härmt.
O du, den Gottes Segen wärmt:
Komm, gib ihm Brot und Liebe.

(LB 2. Klasse, Kt. Bern)

Lied: Brotsegen, Singkreis Blatt 14.

SPRACHUNTERRICHT:

Unterrichtsgespräche: Der gedeckte Tisch.

Was benötigen wir zur Sandkastengestaltung?

Wie gehen wir dabei vor?

Arbeit am Wortschatz: Die Kinder entdecken, sehen, erblicken, beobachten... (Akkusativformen üben!)

WERKEN UND GESTALTEN:

Bleistiftzeichnung oder Federzeichnung: Urwald.

3. WOCHE: STRANDGUT

GRUNDLEGENDER SACHUNTERRICHT:

Darbietung: Die Wellen spülen Strandgut auf die Insel. Die Kinder hoffen, allerhand Brauchbares zu finden.

Klärendes Gespräch: Wir haben von allem Überfluß. Dadurch werden wir den Dingen gegenüber oft unachtsam. Wir wollen versuchen, mit dem, was uns gehört, sorgfältig umzugehen.

Veranschaulichung: Kokosnuß

Bilder von Palmen

Bilder eines Guanacos

BEGLEITSTOFFE:

«Liebe Dinge.» Jedes Kind darf etwas zur Schule bringen (Spielzeug), das ihm ganz besonders lieb ist. Wir wollen diese lieben Dinge gemeinsam anschauen und von ihnen berichten.

SPRACHUNTERRICHT:

Unterrichtsgespräche: Für die schiffbrüchigen Kinder sorgt niemand mehr.

Für uns sorgen unsere Eltern.

Berichte von den lieben Dingen.

Pascals Werkzeugkasten.

Aufsätzlein: Mein liebstes Spielzeug.

Wortschatzübung: Wir halten fest, was mit den einzelnen Werkzeugen getan wird.

Sprachlehre: Sinnvertauschungsübung.

Mit der Beißzange hämmert Hans den Nagel in ein Brett. Mit dem Hammer zieht er ihn wieder hinaus.

Durch diese Arbeit wird das Erkennen der zentralen Stellung des Verbs im Satz angebahnt.

WERKEN UND GESTALTEN:

Gemeinschaftsarbeit mit Neocolorkreiden: Der Urwald.

4. WOCHE: HAUSTIERE / EINE ABSTIMMUNG

GRUNDLEGENDER SACHUNTERRICHT:

Darbietung: Die Kinder wollen ein Guanaco zähmen. Uneinigkeit bricht aus.

Nach längeren Verhandlungen erfolgt eine Abstimmung.

Klärendes Gespräch: Unterschied: Haustier — Wildtier.

Nur wo das Gespräch möglich ist, nur wo Erwägungen und Gegenerwägungen vorgenommen werden, entsteht wirkliche Gemeinschaft.

Ein Mehrheitsbeschluß gelangt zur Ausführung, die Minderheit muß sich fügen.

BEGLEITSTOFFE:

Lehrgang ins naturhistorische Museum zu den Wildtieren.

Bilder von Wildtieren.

Lesen: «Schmutzi» LB Kt. Bern, 2. Klasse,

«Federlos» LB Kt. Bern 2. Klasse.

SPRACHUNTERRICHT:

Unterrichtsgespräche: Unsere Haustiere.

Ein Haustier macht Schulbesuch.

Formschulung: Fragesätze — Antwortsätze — Begründungssätze.

Beispiel: Wollen wir das Guanaco schlachten?

Ja, wir wollen es schlachten.

Nein, wir wollen es nicht schlachten.

Wir wollen es schlachten, *damit* wir wieder einmal Fleisch essen können.

Wir wollen es nicht schlachten, *weil* es uns beim Lastentragen helfen kann.

Rechtschreiben: Nach Fragesätzen setzen wir ein Fragezeichen.

Nach Ausrufe- oder Befehlssätzen setzen wir ein Ausrufzeichen.

Nach Aussagesätzen setzen wir einen Punkt.

Aufsätzlein: Berichten von einem Haustier.

WERKEN UND GESTALTEN:

Modellieren: Guanaco.

Farbstiftzeichnung: Das Guanaco wird mit dem Lasso gefangen.

5. WOCHE: HEILIGES WASSER

GRUNDLEGENDER SACHUNTERRICHT:

Darbietung: Bartel ist unzufrieden mit sich selbst und mit den andern. Er läßt das Wasserfaß auslaufen.

Klärendes Gespräch: Innerhalb der Gemeinschaft hat jedes diejenige Aufgabe zu erfüllen, die es dank seiner spezifischen Begabung erfüllen kann. Es gibt nicht bessere und schlechtere Arbeiten, wie Bartel meint. Jede Arbeit trägt Segen in sich, wenn wir sie mit Hingabe tun.

Veranschaulichung: Bilder von exotischen Vögeln, vor allem von Papageien. Urwaldbilder. Du und Atlantis, 1967/3. Bilder von Schlangen.

BEGLEITSTOFFE:

Keine! Die Erzählung erreicht hier einen Höhepunkt. Sie steht allein im Zentrum.

SPRACHUNTERRICHT:

Unterrichtsgespräche: Die Kinder unterhalten sich über Bartel. Charakterisieren der einzelnen Kinder.

Arbeit am Wortschatz: Adjektive erarbeiten (Gegensatzpaare).
Bartel ist trotzig, eigensinnig, böse, egoistisch ...
Er möchte freundlich, zuvorkommend, lieb ... sein.

WERKEN UND GESTALTEN:

Gemeinschaftsarbeit: WT-Zeichnung: Der Unterwassergarten.
Malen: Der bunte Papagei.

6. WOCHE: DAS ZUSAMMENLEBEN VON MENSCH UND TIER AUF DER INSEL

GRUNDLEGENDER SACHUNTERRICHT:

Darbietung: Die Kinder lernen die Riesenschildkröten und die Robben auf ihrer Insel kennen und lieben.

Mit seiner Flucht in die Einsamkeit begibt sich Bartel in Gefahr.

Klärendes Gespräch: Zwischen Mensch und Tier besteht eine Wechselbeziehung. Wir brauchen Wildtiere und Haustiere. Sie brauchen uns ebenso sehr! Wir müssen dafür sorgen, daß ihr Lebensraum erhalten bleibt.

Veranschaulichung: Lehrausgang in den Tierpark zur Wasserschildkröte. Bilder von Seerobben.

BEGLEITSTOFFE:

Biblische Geschichte: Jesus hat sich vieler Kranker angenommen.
Wir erzählen ausgewählte Wundergeschichten.

Sozialkunde: Wer anders ist, lenkt die Blicke auf sich. Wir alle kennen Kinder und Erwachsene, die aus irgend einem Grunde auffallen.
Wir berichten von Invaliden, von geistig Behinderten, von Gemütskranken. Die Beziehungen zu diesen Menschen suchen wir zu klären. Behinderten gegenüber haben wir eine Aufgabe: Wir helfen ihnen, indem wir sie als Menschen ernst nehmen!

Wir ziehen sie in unseren Kreis hinein.
Sie wollen gerne teilnehmen an unseren Beschäftigungen und Spielen.
Lesestücke: «Schwarzkäppchen» LB 2. Klasse Kt. Bern,
«Junker Prahlhans» LB 2. Klasse Kt. Bern.

Gedicht: Jeden Abend sollst du deinen Tag
prüfen, ob er Gott gefallen mag.
Ob er freudig war in Tat und Treue,
ob er mutlos lag in Angst und Reue.
Sollst die Namen deiner Lieben nennen,
Haß und Unrecht still vor dir bekennen.
Sollst dich alles Schlechten innig schämen,
keinen Schatten mit ins Bette nehmen,
alle Sorgen von der Seele tun,
daß sie fern und herzlich möge ruhn.

(H. Hesse)

SPRACHUNTERRICHT:

Unterrichtsgespräche: Menschen, die unserer Hilfe bedürfen.
Zweitkläßler helfen auf dem Schulweg.
Beim Zubettgehen.
Meine guten Vorsätze.
Die guten Vorsätze der Zweitkläßler.

Arbeit am Wortschatz: Reisemöglichkeiten: Bartel reitet ...
Der Bauer in Indien reitet ...
Der Bauer in Sizilien reitet ...

Sprachlehre: Es erfolgt ein Hinweis auf die Begriffe Namenwort, Tunwort,
Eigenschaftswort.

Aufsatzunterricht: Wir erzählen die Geschichte, welche Bartels Mutter seinerzeit Bartel erzählt hat.

WERKEN UND GESTALTEN:

Modellieren: Riesenschildkröten.
Zeichnen: Farbstiftzeichnung: Robben.

7. WOCHE: DER ACKER WIRD ZUR GETREIDESAAT BESTELLT

GRUNDLEGENDER SACHUNTERRICHT:

Darbietung: Der Papagei soll gezähmt werden. — Das Roden des Urwaldes bringt Gefahren. — Giftschlangen.

Klärendes Gespräch: «Zähmen» heißt nach *Antoine de Saint-Exupéry* «sich vertraut machen». Wir sprechen über Voraussetzung und Wesen der Tierdressur.

Das Roden des Urwaldes bringt große Schwierigkeiten mit sich. Die Kinder besitzen nur ungenügende Werkzeuge. Sie müssen die Arbeit von Hand tun.

Beim Abbrennen des Waldes werden Pflanzen und Tiere vernichtet! Wir sprechen von der Nachrichtenmitteilung, betreffend die Waldbrandgefahr in der Südschweiz, und ziehen Schlüsse, wie wir uns im Wald verhalten sollen.

Bartel überwindet seine Selbstsucht: Er denkt nur noch an die Gefahr, in der Ruth schwebt. Für das Schwächste und Kleinste in der Gemeinschaft überwindet er seinen Egoismus.

Veranschaulichung:

Getreidearten: Gerste, Hafer, Roggen, Mais, Hirse, Reis.

Aussaat im Schulgarten (Hafer, Roggen, Mais).

Schlangenbilder aus Knaurs Tierreich in Farben, Band Reptilien.

Dressierte Tiere — Bilder aus dem Zirkusleben.

BEGLEITSTOFFE:

Lesen: Der Ehrenpreis LB Kt. Bern.

Gedicht: Wie das Finklein das Bäuerlein im Scheuerlein besuchte,
LB Kt. Bern.

Lieder: Im Märzen der Bauer die Rößlein einspannt, Mittelklassensingbuch
des Kt. Bern,

Quando si pianta la bella polenta . . .

Volkstanzbüchlein Gremlich.

Wir backen Maisbrot.

SPRACHUNTERRICHT:

Unterrichtsgespräche: Jemand wirft aus Unachtsamkeit ein brennendes
Streichholz auf den trockenen Waldboden . . .

Schlangen sind vielerorts abgebildet. Wo und Warum?

Bartels große Tat.

Arbeit am Wortschatz: Wir unterscheiden «*lehren*» und «*lernen*».

Die Kinder lehren den Papagei sprechen —
der Papagei lernt sprechen.

Sie lehren ihn hüpfen, schweigen, lachen . . .

Wir suchen Eigenschaftswörter:

Wie sind die Urwaldtiere?

Wie sind Zirkustiere?

Sprachlehre: Wir grenzen die Wortarten gegeneinander ab.

Aufsatz: Wir schreiben vom Maisbrotbacken. (Handlungsablauf!)

WERKEN UND GESTALTEN:

Farbstiftzeichnung: Die Korallenotter.

Ornamentales Gestalten (Malen oder Neocolorotechnik): Wundervögel.

Literaturauswahl:

Einbau der Robinsongeschichte in gesamtunterrichtliche Stoffkreise, dargestellt von *J. Menzi*, Neue Schulpraxis, Hefte aus den Jahren 1936, 1937 und 1942.

Robinson im Gesamtunterricht der Mehrklassenschule, in *M. Hänsenberger*, In die Schule geh' ich gern.

Robinson im Gesamtunterricht, dargestellt von *A. Dubach*. (Dieser Beitrag ist erstmals 1962 in der Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung erschienen. Ein Nachdruck dieser Arbeit folgt in dieser Nummer.)

Robinson, ein gesamtunterrichtliches Thema für das letzte Quartal des 2. Schuljahres, dargestellt von *A. Liebi*, Handarbeit und Schulreform 1966/7.